

KunstKubusCham 17. Mai 2019: Karl Fürer/VoiceSteps:

Für uns Normalsterbliche, die wir nicht mit besonderen künstlerischen Talenten gesegnet sind, bedeutete Zeichnen früher schlicht Abzeichnen: einen Baum, ein Haus, ein Gesicht, auf jeden Fall etwas Statisches. Unsere Oeuvres mögen manchmal bei uns selbst eine gewisse Zufriedenheit ausgelöst haben, unsere Zeichenlehrer aber waren meist weniger bis gar nicht begeistert.

Karl Fürer kennt beide Inkarnationen, die des Schülers, der er zumindest vorübergehend auch war, und die des Zeichenlehrers: Er hat an der Schule für Gestaltung in St. Gallen unterrichtet und er zeichnet heute noch, wobei er es sich aber nicht so leicht macht, wie das für viele unter seinerzeit der Fall war. Was für uns mühsame Pflicht war, ist für ihn ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang, ein Balancieren auf unsicherem Boden, ein Experiment mit unklarem Risiko.

Denn in seinem Schaffen fragt sich Karl Fürer, wie Musik aussieht, was für eine Farbe Töne haben. Er fragt sich, wie sich Bewegung festhalten lässt, wie Tanz statt zu einer Ausdrucksform in Raum und Zeit zum expressionistischen Ausdruck von Kunst auf Papier wird. Angesichts dieser Fragestellung haben längere Reisen und Studienaufenthalte in Italien, Spanien, Holland, Griechenland, Indien und Nepal erweiterten seinen menschlichen und künstlerischen Horizont erweitert.

Was Karl Fürer kreierte, lassen auch Titel von Ausstellungen erahnen, die er seit 1973 mit schöner Regelmässigkeit bestreitet: «Bilderklänge – Klangbilder», «Musikmalereien», «Sternentänze und andere Lieder», «Malen wie tanzen und singen», «Vom Klang der Welt». Zeugin seines künstlerischen Schaffens ist in der Ostschweiz auch Kunst am Bau, so zum Beispiel seine Tonleitern auf Acrylglas im St. Galler Kantonsspital.

Karl Fürer ist seinerzeit über die Werbung zur Kunst gekommen. Zwar machte er als 16-Jähriger eine Lehre als Koch, doch die Schaufenster im Warenhaus Globus faszinierten ihn mehr als das Werken am Herd.

Er machte eine Lehre als Dekorationsgestalter, besuchte die Kunstgewerbeschule, kam mit mehreren Künstlern in Kontakt und eröffnete in Wil ein Atelier. Karl Fürers erstes Bild, erinnert sich Atelierkollege André Gunz, war eine abstrakte Figur, die er Torero nannte – für ihn ein passendes Sujet, denn ein Torero ist agil, flink und wendig, d.h. nicht so leicht zu treffen.

Über sein Schaffen sagt Karl Fürer selbst: «Malen und Zeichnen ist Werkzeug, um in der Welt unterwegs zu sein, ein Instrument, um meine Sinne zu verfeinern, tiefer zuschauen, zu hören und über- und nachzudenken. Meine Malereien sind Lieder, Gesänge, Tänze, für einen Moment erstarrte Musik.» Und die Rezension einer Ausstellung im Schloss Dottenwil zitiert den Künstler 2007 wie folgt: «Das Leben ist ein Abenteuer. Und die Kunst war meine Tür dazu.»

Karl Fürers Labor ist zur Abwechslung nicht sein Atelier, sondern der Tanzsaal der Chamer VoiceSteps, deren Proben der 73-Jährige während drei Abenden mit Kohle skizziert hat. Die Zeichnungen, die so entstanden sind, nennt er «Sehspuren, getastete Fragmente, geschrieben im Fluss der Bewegungen, im besten Fall auf Papier getanzt.» Wobei er sich jeweils zuerst auch eingezeichnet, Zeichnung um Zeichnung um Zeichnung, wie ein Sportler, der sich dehnt und lockert. Und erst wieder zu Hause hat er dann jene Zeichnungen ausgewählt, die er uns heute zeigen will.

Geprobt hat die VoiceSteps Company, die älteste von vier Altersstufen der Musicalschule, für jenes «High School Musical», das als Disney-Produktion aus dem Kino bekannt ist und vom 1. bis zum 9. Juni im Zuger Casino auf die Bühne kommt. Für jene unter Ihnen, welche die VoiceSteps noch nicht kennen: Sie sind ein Verein unter der Leitung von Guido Simmmen, der sich seit 2004 einsetzt für die ganzheitliche Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in ihren musisch-kreativen Ausdrucksmöglichkeiten und sozialen Kompetenzen.

Bereits aufgeführt haben die VoiceSteps Juniors im Januar im Lorzensaal das Musical «Aladin», die Geschichte vom jungen Strassendieb aus der Stadt Agrabah, dem ein Dschinni, ein Geist aus der Flasche resp. der Wunderlampe, drei Wünsche gewährt. Aladin nutzt sie dazu, um das Herz der Prinzessin Jasmin zu gewinnen und Jafar, den bösen Grosswesir des Sultans, das Handwerk zu legen.

Karl Fürer kann uns zwar keine Wünsche erfüllen, was aber nicht heisst, dass ihm Zauber fremd ist. Seine Magie besteht darin, Töne, Rhythmen und Zeichenstriche auf Papier harmonisch zu etwas Neuem verschmelzen zu lassen, zu einzelnen Tanzbildern, die sich alle wiederum zu einem Bildertanz formieren. Und so tanzen und singen die VoiceSteps auf nicht mehr auf der Bühne, sondern an den Wänden des KunstKubus, als bewegte Standbilder, deren Sujets auf Papier, schöner Widerspruch, nur vorübergehend still stehen.

Karl Fürer ist der Choreograf dieses Bildertanzes, dieses Balletts von flüchtigen Strichen und Schattierungen, dessen Tänzerinnen und Tänzer, als Individuen nicht erkennbar, für etwas Höheres stehen: für die Freude am Tanz, für die Freude an der Musik, für ein Ensemble, für Teamwork, der durch den Applaus des Publikums belohnt wird.

Heute jedoch gilt unser Beifall Karl Fürer. Den Künstler interessieren, wie er selbst sagt, die feinstofflichen Welten hinter der Welt: «Ich bin fasziniert, neugierig und komme davon nicht mehr los. Was gibt es Spannenderes, so ist das Leben Abenteuer, Geheimnis und unendlich tief. Künstlerische Arbeit wird Weggefährte und Reisebegleiter.»

Schön, Karl Führer, hat Sie die Reise heute in den KunstKubus nach Cham geführt. Wir backen zwar, von unserer Grösse her, kleine Brötchen, aber wir sind deswegen nicht minder stolz, Ihre Zeichnungen auf unserer kleinräumigen Bühne zeigen zu können – anmassend gesagt: im Sinn von Kleinkunst ganz gross.

Schön schliesslich auch, dass Zeichnen im Trend ist. Das beweist unter anderem eine Ausstellung im Berliner Museum für Kommunikation. Sie heisst «Zeich(n)en» der Zeit» und verschafft Einblicke in ein Genre, das immer mehr Beachtung findet: den Comicjournalismus, d.h. gezeichnete Reportagen.

Was Sie hier im KunstKubus sehen, ist ebenfalls, in Ausschnitten, eine gezeichnete Reportage, eine künstlerische Depesche aus der Welt des Tanzes und der Musik, wie junge Leute sie erleben. Bildreporter ist Karl Fürer. Und wie heisst das Credo des legendären rasenden Reporters Egon Erwin Kisch, der 1906 auf Deutsch für die angesehene Prager Tageszeitung «Bohemia» zu schreiben begann: «Nicht ist erregender als die Wahrheit».

Es ist die Wahrheit oder, sagen wir, die Wirklichkeit, wie sie durch die Augen eines Künstlers gesehen wird. Eine Wirklichkeit oder Welt voller Wunder, wie Karl Fürer sie liebt.